



**INSTITUT FÜR
ÜBERSETZEN UND DOLMETSCHEN**



**UNIVERSITÄT
HEIDELBERG**
ZUKUNFT
SEIT 1386

Studentisches Symposium

Sprachen, Kulturen und Gesellschaften – Aktuelle Fragen der Übersetzungswissenschaft

24. Januar 2020

Veranstaltungsort:

Hörsaal 005

Institut für Bildungswissenschaft

Akademiestraße 3 69117 Heidelberg

Phraseologie und Übersetzung

Die Phraseologie ist das Teilgebiet der Sprachwissenschaft, das sich mit den phraseologischen Einheiten einer Sprache beschäftigt. Darunter versteht man „eine Verbindung von zwei oder mehr Wörtern dann, wenn (1) die Wörter ein durch die syntaktischen und semantischen Regularitäten der Verknüpfung nicht voll erklärbare Einheit bilden, und wenn (2) die Wortverbindung in der Sprachgemeinschaft, ähnlich wie ein Lexem, gebräuchlich ist.“ (Burger 2007: 1). Die drei Hauptmerkmale dieser Einheiten sind Stabilität, Idiomatizität und Lexikalisierung (vgl. Fleischer 1982). Da diese Einheiten in der kulturspezifischen Umgebung jeder einzelnen Sprache entstehen, weisen sie im Kontrast mit anderen Sprachen formale, semantische und pragmatische Unterschiede auf.

Ziel dieses Runden Tisches ist es, diese phraseologischen Einheiten genauer zu untersuchen und zu klassifizieren, um dann auf die allgemeinen und spezifischen Probleme bei der Übersetzung einzugehen und konkrete Übersetzungsstrategien zu erörtern.

Folgende Fragen stehen bei der Diskussion im Vordergrund:

1. Was stellt Phraseologie dar? Was ist eine phraseologische Einheit?
2. Welche Arten von phraseologischen Einheiten gibt es?
3. Welche Probleme stellen die phraseologischen Einheiten für den Übersetzer dar?
4. Welche Strategien stehen dem Übersetzer zur Verfügung?
5. Wie nähert sich die Forschung den Phraseologismen an?

Mitglieder:

Abellán, Marina

Cortijo, Lydia

Eiben, Anastasiia

Erben, Valerie

Lluch, Anna

Martín-Peñasco, María

Penalba, Inés

Moderatorin:

Recio, Inés

Pragmatik und maschinelle Übersetzung

Der Runde Tisch „Pragmatik und maschinelle Übersetzung“ beleuchtet, inwiefern pragmatische Aspekte des Diskurses von maschineller Übersetzung erfasst werden können. Hierbei ist das Ziel des Projektes, Herausforderungen und Grenzen der maschinellen Übersetzung im Hinblick auf drei diskursive Phänomene zu untersuchen:

- Übersetzung von phraseologischen Phänomenen
- Übersetzung von Modalpartikeln
- Übersetzung von Diskursmarkern

Die Analyse der maschinellen Übersetzung, im Kontrast zur Humanübersetzung, soll beispielhaft illustrieren, welche soziokommunikativen und idiomatischen Faktoren auf eine korrekte Übersetzung Einfluss nehmen und inwiefern die maschinelle Übersetzung pragmatische Aspekte einbeziehen kann. In diesem Sinne können die Schwerpunkte der Debatte mit den folgenden Leitfragen zusammengefasst werden:

- Welche pragmatischen Aspekte kann die maschinelle Übersetzung miteinbeziehen? Welche nicht?
- Welche kognitiv-pragmatischen Kompetenzen weist Humanübersetzung in Abgrenzung zu maschineller Übersetzung auf?
- Sind die aufkommenden Probleme bei der Übersetzung von pragmatischen Phänomenen universell oder gibt es Übersetzungsunterschiede zwischen den untersuchten diskursiven Phänomenen?

Dazu werden drei kontrastive Studien mit maschineller Übersetzung (Übersetzungsdienst DeepL) mit verschiedenen Stimuli in unterschiedlichen Kontexten (ES-DE) durchgeführt.

Mitglieder:

Álvarez Gracia, Amaia
Arat, Vanessa
Burgués Estrada, Sofía
Germain, Zoé
Núñez Tamayo, Manuel
Sanz Boscà, Andrea
Theißen, Kathrin

Moderatorin:

Cruz Rubio, Adriana

Mehrsprachigkeit und Mobilität

In den letzten Jahren stieg die europäische Mehrsprachigkeit aufgrund zweier Faktoren: Migration und zunehmender Fremdsprachenerwerb. 2017 wanderten 4,4 Millionen Menschen in einen Mitgliedstaat der EU ein und seit 2007 stieg die Anzahl der Bürger mit zwei oder mehr Fremdsprachen um 26,6 Millionen Personen (vgl. Eurostat 2019).

Im Zuge dieser Entwicklung werden Sprachen von Bürgern und Staaten als Ressource für geografische und soziale Mobilität wahrgenommen. Die Bildungssysteme fördern Fremdsprachen immer stärker (vgl. Eurydice 2017) und die Nachfrage der Europäer nach einem breiteren Fremdsprachenangebot ist sehr groß. Besonders jüngere Zielgruppen möchten eine neue Fremdsprache erlernen oder ihre bisherigen Kenntnisse verbessern (vgl. Europäische Kommission 2018), weil Sprachen ihre Beschäftigungsmöglichkeiten inner- und außerhalb des eigenen Landes fördern und Vorteile im beruflichen und akademischen Leben schaffen (vgl. Europäische Kommission 2012, Eurydice Report 2017).

Die Podiumsdiskussion „Mehrsprachigkeit und Mobilität“ geht der Frage nach, welche demolinguistische Entwicklung eine internationale Sprache wie das Spanische außerhalb ihrer nationalen Grenzen erlebt. Dabei wird die Funktion der spanischen Sprache bei der Mobilität ihrer Sprecher und Lernenden in Deutschland untersucht. Drei Fragen leiten die wissenschaftliche Diskussion:

- 1) Welche sozialen Netzwerke bilden die spanischsprachigen Migranten in Deutschland?
- 2) Welche Bildungsräume bestehen für den Erhalt der spanischen Sprache als Herkunftssprache und wie fördern diese Maßnahmen die Mehrsprachigkeit der Menschen mit Migrationshintergrund?
- 3) Welche Mobilitätsnetzwerke einwickeln sich rund um die spanische Sprache an den deutschen Hochschulen und wie trägt die spanische Sprache zur Internationalisierung der Bildung bei?

Mitglieder:

Blattner, Charlotte

Casado García, Isis

Gómez-Pavón, Ana

Grube, Elena Marlene

Prieto Calvo, Laura

Moderator:

Álvarez Mella, Héctor

Spanisch in Deutschland: Stellenwert und Verbreitung in Bildung, Kultur und Wirtschaft

Dieser Runde Tisch beschäftigt sich mit der Beschaffenheit und dem Ausmaß der Verbreitung der spanischen Sprache in Deutschland. Der Fokus auf das Spanische ergibt sich aus seiner weltweiten Verbreitung als Migrationssprache und Fremdsprache. Allerdings kann die Verbreitung einer Sprache nicht ausschließlich anhand ihrer Sprecherzahl definiert werden. Der Begriff *Verbreitung* beinhaltet auch soziokulturelle Aspekte.

Die Erwägung verschiedener Variablen, die die Verbreitung einer Sprache bedingen, müssen also Gegenstand der Untersuchung sein. Aus diesem Grund werden an diesem Runden Tisch neben der Sprecherzahl weitere Themengebiete erörtert. Ziel ist es, eine quantitative und qualitative Beschreibung zu erstellen. Mit diesen Daten soll der aktuelle Stellenwert des Spanischen in Deutschland vorgestellt werden. Des Weiteren sollen zukünftige Auswirkungen auf die deutsche Gesellschaft diskutiert und mögliche künftige Tendenzen der spanischen Sprache in Deutschland betrachtet werden.

Um diesen Forschungsfragen nachgehen zu können, werden die einzelnen Themengebiete nacheinander behandelt. Einleitend werden einige relevante demolinguistische Daten dargestellt, um die quantitative Verbreitung festzustellen. Anschließend wird genauer auf die Bereiche Bildung, Kultur und Wirtschaft eingegangen, um den Gesamtstellenwert des Spanischen in Deutschland zu bewerten.

Mitglieder:

Davydova, Anna
Gadhammer, Melanie
Verhülsdonk, Ina
Morales, Felix
Caicedo, María Catalina
Pusch, Florencia

Moderator:

Scheffler, David

Die Übersicht der Sprachen in der Übersetzungsbranche: Aus der Sicht der Ausbildung und der Buchkultur

Dieser Runde Tisch beschäftigt sich mit der Übersicht der Sprachen in der Übersetzungsbranche. Dieses Thema haben wir ausgewählt, weil wir einige der Faktoren, die den Übersetzungsbedarf/-angebot beeinflussen, feststellen möchten. Hier sind unsere Hauptfragen: Wie bildet sich der Übersetzungsmarkt und wie verändern die aktuellen Bildungsmöglichkeiten, die Kulturindustrie und weiteres diesen?

Hauptziel ist, festzustellen, welche Faktoren den Übersetzungsbedarf beeinflussen. Teilziele sind: das aktuelle sprachliche Panorama der Berufswelt zu analysieren; sich mit den verschiedenen Bildungsmöglichkeiten auseinandersetzen; und die aktuelle Kulturindustrie, mit Schwerpunkt auf Buchübersetzungen, untersuchen.

Indem wir diese drei Konstellationen beobachten und miteinander vergleichen, gehen wir der Frage nach, ob diese ausgewogen bleiben, oder ob eine gewisse Diskrepanz zwischen ihnen besteht. In anderen Worten, wir stellen fest, ob die akademische Konstellation groß genug ist, um den Übersetzungsmarkt oder das kulturelle Feld abzudecken, sowie ob es eine gute Kommunikation zwischen den drei Bereichen gibt. Die folgenden Fragen leiten die wissenschaftliche Diskussion:

- Was ist die sprachliche Konstellation des Übersetzungsmarkts in Deutschland?
- Wie kommt diese zustande?
- Was ist die sprachliche Konstellation der professionellen Ausbildung in Deutschland?
- Welchen Einfluss hat diese auf die berufliche Welt?
- Wie beeinflussen diese den Übersetzungsbedarf?

Mitglieder:

Cardoso da Silva, Bianca
Sotelo Argomaniz, Humberto
Schumann-Montoya, Rosa
von der Decken, Donatus
Riscanevo, Alejandra

Moderator:

Álvarez Mella, Héctor

Die Unsichtbarkeit des Übersetzers

Das Thema des Runden Tisches ist die Unsichtbarkeit des Übersetzers – ein wichtiges, dennoch bisher eher selten untersuchtes Thema innerhalb der Übersetzungswissenschaft. Im Mittelpunkt dabei stehen Fragen zu Beruf und Anerkennung des Übersetzers, die wir mithilfe forschungsorientierter Herangehensweisen lösen können. Dadurch lässt sich die Leistung des Übersetzers im Vergleich zu ähnlichen Berufsgruppen (z. B. Dolmetscher, Autor, Synchronsprecher) entsprechend würdigen. Wir setzen unsere Schwerpunkte auf die folgenden unterschiedlichen Berufswege: Übersetzer in internationalen Organisationen, Literaturübersetzer, Medienübersetzer (z. B. Journalismus und Marketing sowie Medien, Filme, usw.), und Fachübersetzer (z. B. Medizin und Technik).

Dabei sollen die folgenden Aspekte genauer behandelt werden:

1. Die aktuelle Situation der Übersetzer (Unterschied zwischen Literaturübersetzung und anderen Schwerpunkten) sowie die Übersetzungsverfahren und -prozesse in den jeweiligen Berufsfeldern.
2. Fragen zur Unsichtbarkeit der Übersetzer: Differenzierung zwischen „scheinbarer Unsichtbarkeit“ des Berufes, der „Anerkennung“ sowie der „Unsichtbarkeit“ der Übersetzung (Übersetzungsstrategie und wiederum Grund für Anonymität von Übersetzern).

Dabei kann mit den folgenden Mitteln gearbeitet werden:

- a) Fallstudien
 - b) wissenschaftliche Arbeiten zum Thema
 - c) Übersetzer und Studierende befragen
 - d) Analyse: Wie wird der Übersetzer in den Kommunikationsmedien beschrieben?
3. Welcher Mehrwert ergibt sich aus dieser Herangehensweise für Übersetzer in der Praxis und Studierende?

Mitglieder:

Gómez Zúñiga, María

Graß, Svenja

Márquez Pérez, Laura

Nyrkova, Olga

Eckert Valentin, Marco

Moderatorin:

Fetzer, Bettina

Übersetzung von Kinder- und Jugendliteratur: Dilemma zwischen Form und Inhalt

„Im Gegensatz zu dem, was gemeinhin gedacht wird, ist das Übersetzen der Kinderliteratur nicht leicht und einfach, es ist schwieriger und wichtiger als das Übersetzen der Erwachsenenliteratur.“
(Günay Köprülü: 2017)

Das breit gefächerte Literaturgenre *Kinder- und Jugendliteratur* stellt im Rahmen der Übersetzungswissenschaft oft eine vergessene Randdisziplin dar, deren Übersetzungsprobleme jedoch nicht weniger aussagekräftig sind als die anderer Genres. Die Zielgruppe der Kinder und Jugendlichen gilt oft als eine weniger anspruchsvolle und stellt den Übersetzer dennoch vor eine spannende und meist komplexe Herausforderung. Vor dem Hintergrund neuer Tendenzen in der heutigen Literaturlandschaft und aktueller Fragen der Übersetzungswissenschaft befasst sich unsere Podiumsdiskussion mit dem Übersetzen von Kinder- und Jugendliteratur, die entweder in ihrer *Form*, zum Beispiel durch Bilder, Zeichnungen, Sprechblasen, u.a. oder ihrem *Inhalt*, zum Beispiel durch Reime, Wortneuschöpfungen, Fachvokabular, u.a. beschränkt ist. Das Übersetzen dieser besonderen, zunehmend intermedialen Textsorte erfordert von ihrem Übersetzer ein hohes Maß an Kreativität und gibt ihm zugleich den Spielraum diese einzubringen.

Ziel dieser Podiumsdiskussion ist es - aus einer interdisziplinären Perspektive - an Hand von Beispielen von Bilderbüchern, Comics und Kinderbuchklassikern deren Besonderheiten zu eruieren sowie universell anwendbare Übersetzungsstrategien und -techniken aufzuzeigen, wie unter anderem mit dem Dilemma zwischen Form und Inhalt umgegangen werden kann. Als Diskussionsbasis dienen hierzu ausgewählte Übersetzungsproblematiken aus der englischen, deutschen und spanischen Kinderliteratur.

Dieser Runde Tisch wird die folgenden Punkte herausarbeiten:

- Spezifische Ansprüche an die Übersetzung von Kinderliteratur
- Beispiele und Diskussion zweier Werke, die durch ihren Inhalt beschränkt sind
- Beispiele und Diskussion zweier Werke, die durch ihre Form beschränkt sind
- Beispiel und Diskussion eines Werkes, das sowohl durch seinen Inhalt als auch durch seine Form beschränkt ist.

Mitglieder:

Tödter, Franca
Heitlinger, Vanessa
Klan, Lola
Kessler, Stefanie
Barrientos, Santiago
Baier, Christin

Moderator:

Cabezón Doty, Claudia

Problemstellungen der Übersetzung in audiovisuellen Medien

Unsere Tischrunde beschäftigt sich mit dem besonderen Charakter der Übersetzung in audiovisuellen Medien anhand des Humors, Dialekten und Akzenten, der Lippensynchronität sowie der gleichzeitigen Nutzung mehrerer Ausgangssprachen. Film und Fernsehen als Teil der Populärkultur sind stetige Quellen übersetzerischer Herausforderungen und dabei jedermann zugänglich sowie vertraut. Wie können die Eigenheiten einer Sprache und ihre kulturellen Hintergründe innerhalb des Rahmens der speziellen Einschränkungen und Hilfestellungen des Mediums bewahrt werden?

Den Zuschauern soll die Notwendigkeit der pragmatischen Herangehensweise verständlich gemacht werden. Aufgrund der technischen Restriktionen des Filmmediums in Bezug auf die Übersetzung muss diese die kommunikative Funktion bewahren, damit der im Original beabsichtigte Effekt für den Rezipienten verständlich ist. Dazu kann der Inhalt zugunsten der letztendlichen Wirkung verändert werden. Dies eröffnet einen so großen Handlungsspielraum, dass anstelle einer bloßen Übersetzung eine Neuschaffung des Inhalts legitimiert wird.

Anhand der aufgelisteten Fragen werden wir uns tiefgründiger mit dem Thema dieser Tischrunde beschäftigen:

- Welche Anpassungsmöglichkeiten gibt es, welche das Problem der Nicht-Übereinstimmung von Lippenbewegungen des Ausgangstextes mit der Sprache des Zieltextes lösen könnten? Welche Faktoren sind dabei zu beachten?
- Welche Lösungsmöglichkeiten bieten sich an, wenn die Ausgangsfassung eines Filmes mehrere Sprachen umfasst? Wie schafft man es, die Konnotationen der zusätzlichen Ausgangssprache/n beizubehalten?
- Sind die Eigenheiten der Sprachen und die kulturellen Symbole übersetzbar?
- Wie ist der humoristische Effekt zu schaffen und die kommunikative Funktion zu bewahren?
- Ist es möglich, die kommunikative Funktion zu bewahren und gleichzeitig die Eigenheiten der Sprachen und ihrer kulturellen Symbole zu übersetzen?

Mitglieder:

Lozano, Daniela
Veinberga, Laura
Lehmann Niño, Paula
Rjabinina, Ruslana
Bates, Laura
Gómez, Cecilia
Haiß, Frederic

Moderator:

Atayan, Vahram

Diatopische Variation in der audiovisuellen Übersetzung

Die audiovisuelle Übersetzung setzt sich aus zwei „Teilstücken“ zusammen: der Untertitelung und der Synchronisation. In den 1930er Jahren begannen, zur gleichen Zeit wie auch der Tonfilm, die ersten Versuche der audiovisuellen Übersetzung. Zunächst konzentrierte sich die Filmindustrie auf die Untertitelung, welche damals „Zwischentitel“ genannt wurde. Das Problem hierbei bestand darin, dass viele Menschen zu dieser Zeit noch nicht lesen konnten. Somit wurde die Synchronisation zu einem immer wichtigeren „Teilstück“ der audiovisuellen Übersetzung. Mit der Entwicklung und Verbesserung dieser audiovisuellen Übersetzungstechniken wurden natürlich auch die Vor- und Nachteile der einzelnen Techniken sichtbar. Wir werden sehen, dass Kultur nicht nur im Inhalt der Übersetzung eine Rolle spielt (wie man übersetzt; was man übersetzt und was nicht; was in der Übersetzung verloren geht), sondern auch bei der Entscheidung, welche der beiden oben genannten Übersetzungstechniken gewählt werden sollte. In einigen Ländern, in denen Nationalismus und ein diktatorisches Regime vorherrschte, wie zum Beispiel in Deutschland, Italien, Spanien, Japan usw., wurde die Synchronisation vorgezogen, da sie auf diese Weise ihre Identität vor der amerikanischen schützen konnten (die vorherrschenden Filme waren die aus Hollywood) und den Film zu ihrem Nationalprodukt machen konnten (Chaume 50). Andere westliche Länder wie Griechenland, Norwegen, Schweden, Dänemark, die Niederlande, Belgien oder Portugal, bevorzugten jedoch die einfachere und billigere Variante der audiovisuellen Übersetzung, nämlich die Untertitelung (Chaume 51). Und auch heutzutage ist die Debatte noch nicht beendet: Welche Übersetzungstechnik ist besser und welche ist dem Originalfilm sprachlich und kulturell getreuer? Das sind die Fragen, denen die Podiumsdiskussion „Diatopische Variation in der audiovisuellen Übersetzung“ nachgehen wird.

Die Aspekte, mit denen sich unser Runder Tisch hauptsächlich beschäftigt sind folgende:

- 1) Was sind die hauptsächlichen Probleme, die bei der Übersetzung entstehen?
- 2) Wie wird mit der diatopischen Varietät in der Übersetzung von Untertiteln und der Synchronisation umgegangen?
- 3) Welche möglichen Lösungen/ Alternativen existieren?

Mitglieder:

Fugarese, Deborah
El Medkouri, Maha
Fatjó, Georgina
Baraldés, Clara
Winkler, Felix

Moderator:

Harslem, Frank

Untertitelung und Lokalisierung

Es besteht kein Zweifel, dass die Zunahme der Menge, der Qualität und der Verfügbarkeit von audiovisuellen Inhalten im Internet zu einer starken Zunahme der Nachfrage nach Untertitelung führt.

Die Hauptsache ist, zu verstehen, dass diese Art von audiovisueller Übersetzung Teil der "untergeordneten Übersetzung" ist. Das heißt, es ist eine Übersetzung, die einige zeitliche und räumliche Einschränkungen hat, die sich direkt auf das Endergebnis auswirken. Unsere Übersetzung hängt von diesen Parametern ab, und sie besteht nicht nur aus der Übersetzung des Textinhalts, sondern auch aus dem Bild und dem Ton, mit einer bestimmten Zeit und einem bestimmten Raum. Aus der Sicht der untergeordneten Übersetzung ist das Hauptproblem der audiovisuellen Übersetzung der gleichzeitige Betrieb von Audio- und visuellen Signalen über die entsprechenden Kanäle, um eine einzige Botschaft zu übermitteln, und die damit verbundenen Synchronisationsanforderungen.

Die Untertitelung hat im akademischen Bereich mehr Aufmerksamkeit erhalten als andere Modalitäten. Federico Chaume Varela (2013) deutet an, dass mehr über die Untertitelung als über die Synchronisierung geschrieben wurde, hauptsächlich weil Länder mit einer Tradition der Untertitelung mehr an der Entwicklung akademischer Studien interessiert waren als Länder mit einer Tradition der Synchronisierung.

Andererseits ist der "Übersetzer-Lokator" ein echter Spieler in der Internationalisierung des Unternehmens. Er oder sie ist verantwortlich für eine kulturelle Mission, ist ein Experte im Zielmarkt und kann Kunden in ihren Einsatzstrategien beraten. Zusammenfassend kann man sagen, dass die Lokalisierung eine kommerzielle Perspektive bietet, sie ist das Werkzeug, das das Produkt und den lokalen Markt zusammenführt.

Die Podiumsdiskussion „Untertitelung und Lokalisierung“ geht nach, die paralinguistischen Aspekte als auch auf die diskursiven Elemente richten, die Teil der Fotografie oder des Audios sind. Wir werden auch über die Probleme reden, die bei der Übersetzung und Untertitelung auftreten können. Wir wollen zeigen, dass es nicht nur sprachliche Probleme gibt, sondern dass die Übersetzung über die Worte hinausgeht. Auch andere Faktoren sind zu berücksichtigen, und es treten ständig Probleme auf, welche die Arbeit des Übersetzers erschweren.

Vier Fragen leiten die wissenschaftliche Diskussion:

Frage 1: Was ist der Unterschied zwischen Untertitelung und Lokalisierung?

Frage 2: Was ist für das Verständnis der Handlung wichtiger: Was erscheint auf dem Bildschirm oder im Dialog?

Frage 3: Was sind die Vor- und Nachteile der Untertitelung?

Frage 4: Welche Sprachen sind bei der Lokalisierung vorherrschend?

Mitglieder:

Viera Suárez, Laura

Matoses De la Ossa, Cristina

Doceda Agulló, Ruth

Aldavero Terrón, Sergio

Moderator:

Kunert, Irene

Übersetzung und Untertitelung - Herausforderungen und Grenzen

Dieser Runde Tisch wird sich mit dem Übersetzungsbereich der Untertitelung näher beschäftigen, weil diese Disziplin vor allem außerhalb von Übersetzerkreisen sehr unterschätzt und viel kritisiert wird. Um die Zuhörer auf das Thema einzustimmen, möchten wir zunächst eine Einleitung geben, in der geklärt wird, was ein Untertitel überhaupt ist und welche Ziele eine Untertitelung verfolgt. Anschließend möchten wir zwei konkrete Probleme des Untertitelns behandeln, sie analysieren und Lösungsansätze geben. Zunächst werden wir über die Schwierigkeiten bei der Textkürzung reden und herausarbeiten, welche Auswahlkriterien es dabei gibt, d. h.: Was wird untertitelt und was nicht? Das zweite Problem wird die Sprachkreuzung und die Vielsprachigkeit sein, wir klären also Fragen wie: Was passiert mit den Untertiteln, wenn ein Film mehrsprachig ist oder wenn die Zielsprache der Übersetzung in dem Film als Fremdsprache vorkommt?

Mit unserem Runden Tisch möchten wir erklären, wieso man als Laie Untertitel nicht ohne weiteres kritisieren sollte. Dabei soll die Präsentation unserer zwei Probleme helfen. Das Problem der Kürzung ist zwar grundlegend, jedoch etwas leichter zu lösen, da es gewisse Vorschriften und Methoden der Kürzung gibt. Bei der Vielsprachigkeit sieht das wieder etwas komplexer aus, denn je nach Film, Kontext und Inhalt kann man die verschiedenen Sprachen entweder untertiteln, ignorieren oder durch eine andere Sprache ersetzen.

Mitglieder:

Blanco, Valeria
Escribano, Álvaro
Oppold, Arianne
Sanz, Patricia
Velázquez, Laura

Moderator:

Straube, Annika